



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

4. Dessen Prob gibt der abtrünnige Henricus König in Engelland.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

O schwarze Sünd! O heftliches und gleichsam in der zweiten Welt eingeriffenes Laster! von dir zu schreiben wird gezwungen der H. Remigius; dem pro parvulis propter hoc vitium pauci salvantur; wegen des Lasters der Leichtfertigkeit erlangen wenig die Seeligkeit / die kleine Kinder aufgenommen; und ich nehme Gelegenheit eine Stund davon zu reden.

Innhalt.

§. I.

Num. IV.

Est ein Venus-Kind zu beschreiben / ein Gewissenloser und Verstandesberaubter Mensch zu entdenken / so geben die Historici den Fingerzeig auf den Gottlosen Henricum König in Engelland / welcher sich im achten Jahr seines Alters mit der Gottliebende Catharina auß Oestreich vermählet / lange Zeit löblich und mit größter Aufferbauung der Catholischen Römischen Kirchen regiert; im 26 Jahr aber hat er Catharinā repudiirt, un die übrige Lebens-Zrist mit Anna Bolena in allen fleischlichen Ergötzungen genossen / un den 28. Jener des Jahrs 1546. seines Alters 36. als ein von der wahren und allein seligmachenden Kirchen abgefallenes Glied beschlossen / und geendt: qualis vita, finis ita: das Ende vergleichet sich mit dem Leben: Henricus hat öfters gesprochen mit Salomone: quidquid desideraverunt oculi mei, non negavi eis: was das Herz und Augen verlangten / hab ich zugelassen: Daher hat er in dem End seines Lebens ein Glas Wein in der Hand haltend / zu seinen Hofbedienten gesprochen: amici omnia perdidimus: nummehr / meine gute Freund / ist alles verlohren / die Kräfte weichen / das Leben will sich enden / den wahren Glauben hab ich verlassen / vil unschuldiges Blut vergossen / das nagende Gewissen verlacht / meine liebste Ehe-Consortin verstoßen / mit der leichtfertigen Anna Bolena / und andern 5. Rebs-Weibern lange Jahr gehaußt: omnia perdidimus: Ach! alles ist verlohren: die Höl ist eröffnet / der Himmel geschlossen: und die ewige Seligkeit verschert. Besegne Gott den Trunck / Henrice, und vil Glück auff die Raib: das leichtfertige Leben hat keinen andern Ausgang und keinen andern Eingang als in die ewige Verdammnuß. Die letzte Wort seynd an dich von dem Propheten Ysaia: Omnes Reges gentium, universi dormierunt in gloria, vir in domo sua; tu autem proiecatus es de sepulchro quasi stirps inutilis, pollutus, & obvolutus cū his, qui interfecti sunt gladio, & descenderunt ad fundamenta lacu, quasi cadaver putridum, non habebis consortium, neque cum eis in sepulchro: tu enim terram tuā disperdidisti, tu populum tuum occidisti: alle Könige der Vöcker seynd sämtlich mit Ehren entschlaffen / ein jeder in seinem Haus. Du aber (Henrice) bist von deinem Grab verworffen / wie ein unnützer unreiner Irzig / und bist mit denen eingewickelt / welche mit dem Schwerdt getödtet / und wie ein stirkendes Was zum Grund der Gruben gefahren seynd. Du wußt mit ihnen kein Gemein

S. Bernh.
Ecc. 2.
v. 20.

Isa. 14. v.
18. 19. &
20.

Gemeinschaft haben / noch mit ihnen begraben werden / dann du hast dein Land verderbt / und dein Volk getödet. Mich gedunckt Henrice, ich sehe einen bey dem Teich seinen Angel werffen / und die Fisch in grosser Anzahl sich um das Rhöder reissen / derjenige aber / so die Speiß erwischet / hält auff seinem Kopff geschriben: dum capio capior: In dem ich das Rhöder erschnappet / bin ich selbst gefangen worden. In hamo esca voluptatis desiderabilis ostenditur, sed uncus tenax later, qui cum esca comeditur. Sic in concupiscentia carnis ostendit diabolus escam voluptatis, sed later aculeus peccati: das arme Fischlein vermeynt zwar ein angenehme Speiß zu erhaschen / es sage aber darunter verborgen ein unverdaulicher Brocken / ein hartes Eisen: Der höllische Seelen Fischer hat dir / Henrice, die Wollüste überaus wol candirt und überzuckert / unter diesen aber lag verborgen / dein zeitlich = und ewiger Untergang.

Von dem Durst also ermattet und beschwerdt / hat sich einmahls befunden Lyfimachus, das er sein Land und Volk um einen Trunck Wasser / sein ermattetes Herz dardurch etwas wenig zuerfrischen / verwechselt / demnach seine Begierden contento erhalten / und das Herz durch verlangten Trunck Wasser erquicket worden / kommen die Neu Gedanken / aber zu spat: O me miserum! qui tantilla voluptatis gratia tantum amiserim regnum: O ich armer Mensch! was hab ich gethan? wo ist gewesen Wis / Hirn und Verstand / das ich um einen Trunck Wassers / um eine augenblickliche Ergöcklichkeit mein ganges Reich / und mein schönes Kriegs Heer vertauschet und verwechselt? at post factum sero poenitet actum: nunmehr ist aber die Neu zu spat / die Berwechslung ist vollzogen / Land und Leut verlohren. Was seynd aber die fleischliche Begierden weniger als ein Trunck Wasser; wie lang dauern sie? ach leyder! ein kleines modicum, nicht den tausenden Theil von einer Stund / und um diese augenblickliche Freud verwechselst du das ewig beständige Reich! seufftze daher / mein Christ / und beweyn mit Lylimacho deinen Mißverstand: O me miserum! qui tantilla voluptatis gratia tantum amiserim regnum: O ich armer Mensch hab um ein so kleinen und schnell auffenden Wollust meinen GOZT beleidiget / mein Seel verkaufft / und umb das schöne Jerusalem die ewige Verdammuß eingehandelt: was verbleibt mir in Händen / als in diesem Leben Schand und Spott / in dem andern aber ewige Pein und Marter?

Nil amor est aliud Veneris, quam parva voluptas,
Cum semel expleta est, inficit ora rubor.
Was ist die Lieb? eine kleine Freud /
Die bringt genossen Scham und Leyd.

Natal. Cames Mythol
l. 4. c. 13.

Na

Die